

- 1) Der Schreiber der vorliegenden Sammlung war höchstwahrscheinlich in der Kanzlei der Stadt Zug tätig. Ein Vergleich der Schrift von AH 123/116 mit derjenigen im Bürgerarchiv der Stadt Zug - s. BA ZG A 39.56, 72f. - bestätigt diese Annahme.
- 2) Der Anfang dieses Formulars fehlt, beginnt die Sammlung doch erst mit Blatt XXVI und endet ebenso unvermittelt mit Blatt XXXIII. Recherchen nach dem Rest des Textes in der Zurlaubiana, im Staatsarchiv Zug sowie im Bürgerarchiv Zug verliefen ergebnislos.
- 3) Textverlust von einigen Buchstaben bzw. 1 bis 2 Wörtern.
- 4) s. Thommen/Urkunden II 1 Nr. 1
- 5) Dieser lebte jedoch 1371 nicht mehr, weshalb er in der in Anm. 4 erwähnten Urkunde auch nicht aufgeführt ist.
- 6) s. Anm. 3
- 7) Hier bricht der Text ab.

AH 123, 283-290, mit eigener Foliierung: XXVI-XXXIII

117

[1637?]

ARTIKEL¹ [BEZÜGLICH DER GERICHTSBARKEIT ZU EGGENWIL]

"...² allweg einem Landtvogt in Freien Emptern, gewonlich huldung thuonnd unnd schwerent, demselben Jerlich die Fassnacht hünner ussrichtenn. Ein Landtvogt Zuo Baden unnd syne nach gsetzenn amptlütta alda bisshar, nützig weder vil noch wenig zu pietten noch verpietten ghept, dan allein was sachenn des Orths Malafitzisch erfondenn oder erkhendt, einem Landtvogt Zuo Badenn überschickht wordenn sind etc.

Dass Ampt Hermetschwyl, darin dan sölich dorff egenwyl mit der manschaft dient der frefflen halb, einichen anlaas gegen einandren weder mit worthenn noch werchenn besonder welicher den andrenn an synem lyb verletzt, oder verwondt den selbenn in synem costenn, ohne des andren entgelttnus, nit allein widerumb heilen, artznenn besonder auch Jme den Zuogefügtenn schaden (unangesehen darzuo Veranlasset unnd verursacht wordenn[]), nach biderben lüthenn, oder des rechten erkandtnus ergetzen unnd erthragenn muss.

Jn diserem Ampt hermetschwyl werden auch Fust streich, Zuckhenn Bluottruns unnd herdfel an beidenn partheien oder sechren glych, auch Jeder nit höher gestrafft dann umb ... [9] batzenn, das uss gnadenn von einem ... [5] batzenn ettwan auch weniger abgnomen wirt.

Wann Fridenn mit worthenn brochenn wirt ist buoss 50 lb.

Wer Fridenn mit der hand ohn bluott brochenn, der dienet dan der hochenn oberkheit zuo straffenn etc.

So einer dem andrenn an syn ehr redt, darumb wandel unnd abredt thutt des straff ist ... [10] lb.

Wann aber einer oder mehr dem andrenn an synn ehr redt, die wort lyb unnd leben berurent, die söllenn kondtlich Zmachenn sich vermist und ohnn verpütt, alls aber nit erstatten mag, der in des andren fuossstapffenn, daby der hohenn oberkheit zuo straffenn zuokhennt etc.

Wass ander unehrbare sachenn, datten diebstel unnd der glychenn inn gemeltem dorff egenwyl sich verlauffenn unnd zuotragenn dieselben personen bisshar zvorderst, durch ein landtvogt in freien Emptern, gfenckhlich Jnzogenn Examiniert unnd nach ann sölch was übels dem malafitz anhengig erfonden, der hohen oberkheit zuo Baden überschickht wirt. wie dan by einem Jar under herren Landtvogt [der Freien Ämter, Jost] pfendler [=Pfändler - dieser amtete von 1589 bis 1591 -] von Glarus sich zutragen hatt ein arme frauw zu egenwyl sesshafft, die **schüssgret** genampt umb das sy ab freier Landstrass ein kalb entwent, demnach in starckher verlümdung gsynn, ein böss wyb unnd unhöldin seige, auch gfenckhlich Jnzogen, unnd der gebür nach mit Jro ghandlet wordenn, dieselbig herr Landtvogt zuo Baden [von 1589 bis 1590 amtete Christoph **Imhof**, 1590 Bernhard von **Mentlen** und von 1590 bis 1591 dessen Sohn Philipp Ludwig von **Mentlen**] unangesehen, der vermeltte diebstal des Kalbs Offenbar unnd bekhandtlich war ohne wythere vergicht nit annemmen oder sich dero beladen wellen etc.

Jnsumma umberal glychen unnd übermessigenn verstand hatt es mit egenwyl, glych wie mit denn dörfferen, zuffickhenn [=Zufikon] unnd berckhenn [=Berikon] unnd Rudistetten [=Rudolfstetten] der statt Bremgarten zugehörig die wie egenwyl in der graffschafft Badenn landts hoher oberkheit marchenn glegenn sind zuo denn selben dörfferen, alle grechtigheitten unnd recht habent, wie oben von egenwyl gschriben statt.

Usszug uss dem Schloss Urbar zuo Badenn. Folio - 12": s. Zurlaubiana AH 123/80

- 1) Vorliegendes Schriftstück diene dem Landschreiber der Freien Ämter, **Beat Jakob I.** Zurlauben, vermutlich 1637 in den Rechtshändeln zwischen dem Kloster Hermetschwil und den Untertanen von dessen Herrschaft Eggenwil, welche teils zu den Freien Ämtern, teils zur Grafschaft Baden gehörte, s. ebenda u.a. AH 103/31 Pt. 6 und 14.
- 2) Der Beginn des Textes fehlt.

Kopie, von anderer Hand als AH 123/80
AH 123, 291-294 - Blatt 293^v und 294 leer